



Sonnenaufgang in Otacpab

Otacpab, 29ter Januar 2022

Liebe Gemeinde,

seit dem 26ten Dezember sind wir in Uganda. Irgendwo zwischen dem Ausstieg aus dem Flugzeug und unserer Ankunft hier haben wir uns mit Omikron infiziert. Wir sind beide wieder wohlauf.

Gerade sind wir zurück von einem Rundgang. Wir haben die Hütte von Peter, unserem Nachtwächter, besucht und seine Familie getroffen. Als wir uns Ot Pa Wora wieder nähern haben wir einen Blick auf dieses kleine Zentrum, wie wir ihn bisher noch nicht hatten. Es ist so anders als die Umgebung. In der Mittagspause verspüre ich, Jörg, den Wunsch, mit einer Kamera-Drohne über das Gelände zu fliegen, um euch in einem Video mitzunehmen.

Mitzunehmen in das, was hier vor genau 4 Jahren begonnen hat. Begonnen hat alles unter einem Baum. Dort schief David mir seiner Familie die ersten Nächte, bis die erste Hütte fertiggestellt war. Bei diesen Gedanken füllen sich meine Augen mit Tränen. Es sind Tränen tiefer Dankbarkeit für all das, was hier gewachsen ist. Es ist wie ein kleines Samenkorn, welches bereits jetzt Strahlkraft nach außen besitzt.

Zurück zu den Gedanken um die Kamera-Drohne. Wir haben kein solches Fluggerät um ein Video zu drehen. Deshalb möchte ich heute ein Experiment wagen. Ich will versuchen, euch einen Überblick zu ermöglichen, in dem ich versuche das Gleiche mit Worten zu tun.

Es ist gerade Trockenzeit hier um Norden Ugandas. Wir sehen wenig Grünes. Das Land sieht dürr aus und in weiten Teilen sehen wir abgebrannte Flächen. Die Acholi brennen, trotz vielfacher Mahnung, alles Trockene ab, um es für die nächste Ernte vorzubereiten. Weil sie das auch in der Nähe Ihrer Hütten tun, sehen wir ein trauriges Bild von einer öden Landschaft. Überall sind in Abständen von 750-2000m kleine Hütten zu sehen. Um die Hütten herum sehen wir weitläufig gefegten Sandboden. Das verstärkt den trostlosen Eindruck. Wir sehen wenige Bäume und Sträucher, da hier zum einen sehr viel Holzkohle produziert wird und zum anderen mit Feuerholz gekocht wird.

Hier und da ragen saftig grüne Mangobäume aus dieser tristen Landschaft. Sie bereiten sich darauf vor, zum Ende der Trockenzeit saftige Früchte anzubieten.

Von oben sind kaum Menschen zu sehen, da die Hitze sie in die wenigen schattigen Bereiche treibt. Ziegen und Rinder sind in Gruppen unterwegs, um etwas zum Grasen oder gar Wasser

zu finden. Die Ziegen stehen oft auf ihren Hinterbeinen um Blätter an den wenigen grünen Büschen zu erreichen.

Im Bereich des Dorfes Otacpab verändert sich plötzlich das Bild. Eingerahmt von einem Dreieck aus 3 "Small-Roads", so nennen die Uganda die ausgetretenen Pfade zwischen den Hütten, sehen wir mehr Grün. Wir sehen Papayabäume, Bananenstauden, Eukalyptusbäume, Moringa, Jackfruitbäume und Ananaspflanzen. Sogar bunte Dornenhecken mit wunderschönen Blüten und einige bodendeckende Blumen können wir erkennen. Alles Pflanzen, die es hier sonst nicht oder nur ganz selten gibt.

Das Dreieck ist eingezäunt, um es vor den suchenden Tieren zu schützen. An der einen Ecke sehen wir außerhalb des Zaunes drei Mangobäume und darunter den Brunnen, der das weite Umfeld mit Wasser versorgt. Gerade jetzt in der Trockenzeit bilden sich dort lange Schlangen. Überwiegend Kinder warten darauf, ihre gelben Plastikkanister zu füllen. Sie kommen mit 5l-, 10l- und 20l-Kanistern, die sie dann auf dem Kopf nach Hause tragen. Ein buntes, lebendiges und fröhliches Miteinander kann man hier erleben.

In diesem Dreieck in der westlichen Ecke sehen wir drei größerer, achteckige Hütten. Sie sind mit Gras gedeckt und in einer warm leuchtenden Farbe gestrichen. Daneben eine rechteckige Garage mit 4 Solarplatten auf dem Dach und einen Pavillon als Treffpunkt.



Wenn wir uns umdrehen und in Richtung Osten schauen, sehen wir leere Pflanzlöcher für neue Bananenstauden. Sie warten auf die Regenzeit um bepflanzt zu werden.

Dann nähern wir uns dem großen, mit Blech gedeckten, Gemeinschaftsgebäude. Es hat einen kleinen Anbau. In dem Gebäude, es fasst stehend ca. 70 Personen, finden Konferenzen, Seminare, Gottesdienste und der Unterricht des dörflichen Lernzentrums statt. Im Innern des Gebäudes stehen kleine in Stücke zersägte Baustämme. Sie dienen als Hocker. An der Wand befindet sich eine Fläche, sie hat einem glatten schwarzen Putz und dient als Tafel. In dem Anbau befinden sich zwei Räume, die von den Anleiterinnen des Lernzentrums bewohnt werden.

Dann geht es weiter in den Bereich wo David wohnt. Dort finden wir drei grasgedeckte Rundhütten. Eine davon dient als Küche für die Familie und das Lernzentrum. Davor befinden Steine auf denen dann „outdoor“ gekocht wird. Dazwischen laufen zwei Hunde sechs Welpen, 3 Schafe, 1 Lamm und viele Glucken mit Küken. Diese werden begleitet von stolzen Hähnen. Außerdem gibt es ein größeres Gebäude mit Blechdach, in dem David mit seiner Familie wohnt. Es ist das einzige Gebäude, welches von einer Rasenfläche, Hecken und einigen Blumen umrahmt wird. Ein weiteres Gebäude, mit zwei Räumen nebeneinander, beherbergt die kleine Nähschule. Die von Davids Frau geleitet wird. In dem kleinen Raum stehen 5 Nähmaschinen dicht beieinander.

Letztlich finden wir etwas abseits 2 Latrinen mit kleinem Anbau zur Körperpflege.

Wenn wir dann wieder aufsteigen sehen wir neben diesem oasenartigen Dreieck einen weiteren eingezäunten Bereich, der für den Anbau von Früchten genutzt wird. Jetzt in der Trockenzeit finden wir dort außer einigen wenigen Ananaspflanzen nur das allgegenwärtige Buschgras.

Unten seht ihr die Sonne, wie sie hinter unseren Papayas schlafen geht.



Soweit ein kurzer Überblick aus Otacpab, aus dem "Haus des Vaters" (Ot Pa Wora).
Bis bald ...

Es grüßen euch die aktuellen Bewohner im Ot Pa Wora:

David und Anett mit Ihren fünf Kindern,
Thomas ein Gartenarbeiter alleinstehend mit Kind,
Peter der Nachwächter, er lebt außerhalb
Kevin eine Anleiterin alleinstehend mit zwei Kindern,
Patricia eine Anleiterin verwitwet mit 3 Kindern,
Nathanael unser Besucher aus Deutschland,
Petra und Jörg

© 2022 die Nettis
Petra und Joerg Nettelroth Fichteweg 10, 29614 Soltau
dienettis@dienettis.net

Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden an unsere sendende Missionsgesellschaft:



Globe Mission Vermerk: Projektnummer 115 Nettelroth
Evangelische Bank IBAN: DE20520604100004002253. BIC: GENODEF1EK1

Wichtig: Bitte schick uns Deine aktuelle Postanschrift damit Du eine Spendenbescheinigung erhalten kannst.